

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

25.5.1884 (No. 123)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 25. Mai.

№ 123.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 66 Pf.

1884.

Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 21. d. Mts. gnädigst geruht, den Oberamtsrichter Karl May in Triberg zum Landgerichts-Rath in Offenburg zu ernennen.

Nicht-Amflicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 24. Mai.

In Paris hat sich unter dem Namen „Französische Gesellschaft für Tonkin und Indo-China“ bereits ein Verein gebildet, um die neuen Ertragsquellen in Ostasien auszubehnten. Die Gesellschaft will in Tonkin, Anam und Cochinchina Comptoirs gründen, mit allen Waaren Handel treiben, eine Eisenbahn bauen, Grundbesitz erwerben, die Bergwerke und Steinbrüche ausbeuten, Hüttenwerke anlegen und Banken errichten. Ueber die Vorgeschichte des Vertrags von Tientsin veröffentlicht der „Temps“ folgendes Telegramm aus Hongkong vom 20. d.:

„Ich kann Ihnen ganz sichere Auskünfte über den Beginn und Gang der Unterhandlungen erteilen. Ende März machte der Kommissär der kaiserlich chinesischen Zollämter, Herr Detring, die Ueberfahrt nach Canton auf dem „Volta“, der von seinem Freunde, dem Fregattenkapitän Fournier, begleitet wurde. Die Einnahme von Bac Ninh hatte in China eine außerordentliche Aufregung verursacht. Herr Fournier, der wohl wusste, daß Herr Detring der bevorzugte Rathgeber Li-Hong-Tschang's war, unterhielt sich mit ihm offenherzig über die Lage und deutete an, nachdem er die China bedrohenden Gefahren gezeigt hatte: die Turco's, die mit den Muselmännern Yunans gemeinschaftliche Sache zu machen bereit wären, die Verbeering der chinesischen Küsten durch die Flotte, die Einnahme von Hai-Nanß und Formosa mit Hilfe der tonkinischen Truppen, — welche schöne Rolle er spielen könnte, wenn er China vor solchem Unglücke zu bewahren suchte. Herr Detring erlaubte sich nach den Bedingungen Frankreichs. Kommandant Fournier zählte auf: die Abberufung des Marquis Tseng, Anerkennung des französischen Protektorats über Tonkin und Anam, Erziehung der Provinzen Yunan, Kuang-Si und Kuang-Ton, Zollvertrag und Kriegsschadigung. Herr Detring legte den Vicekönig von Canton, eine Kreatur Li's, davon in Kenntniß. Dieser wurde ängstlich, benachrichtigte sogleich Li, welcher Detring nach Tientsin beschied. Einige Tage später ging Fournier auf einen von Paris erhaltenen Befehl nach Tschou-Fou ab und berückte unterwegs Formosa. In Ki-Lung, einem Hafen dieser Insel, wollten die Manbarine ihm verbieten, Kohlen zu lassen. Fournier drohte ihnen mit Beschizung der Stadt, wenn sie nicht nachgäben, und seine Energie hatte den besten Erfolg. Als er in Tientsin anlangte, war der Boden ausgerechnet vorbereitet, der Hof sehr besorgt. Li willigte in alles, ausgenommen die Kriegsschadigung, indem er erklärte, China würde eher einen Krieg, als eine solche Demüthigung annehmen. Die Kunde von dem Abschluß des Vertrags hat hier große Freude verursacht.“

In einem Brief des Spezialkorrespondenten des „Temps“ in Tonkin vom 1. April, welcher in derselben Nummer wie obiges Telegramm erscheint, liest man, daß Herr Detring, der chinesische Oberpostkommissär, ein Deutscher ist, welcher mit den französischen Marineoffizieren die freundlichsten Beziehungen unterhält.

Dem „Hann. Cour.“ wird aus Berlin geschrieben:

Die Sachverständigen, welche im vorigen Monate im Auftrage der Regierung hier versammelt waren, um über die Zulässigkeit verschiedener Methoden der Weinbehandlung zu berathen, sind dahin übereingekommen, daß das Verschneiden von Wein zu Wein allgemein freigegeben sei. Chaptalisierung, Gallisirung, Petiolisirung, sowie die Mouillage (Sprit- und Wasserzusaß) soll innerhalb normaler Grenzen erlaubt, jedoch dabei festgesetzt werden, daß nur reiner vergohrener Traubensaft beim Verkauf im Handel und Verkehr den Namen „Naturwein“ führen darf. Alle chaptalirten, gallisirten u. Weine sollen nur unter dem Namen „Wein“ in den Verkehr gelangen. Insbesondere wurde hinsichtlich der Mouillage festgestellt: „Der Name „Wein“ soll auch für die Flüssigkeiten zugelassen werden, welche nach dem Verfahren des Mouillirens bereitet sind, sofern dieselben mindestens $\frac{2}{3}$ Naturwein enthalten.“ Nur Naturweine sollen unter dem Namen des Produzenten verkauft werden dürfen, ebenso sollen solche Naturweine nur unter dem Namen einer bestimmten Lage in einer Gemarkung verkauft werden. Weinähnliche ungeschädliche Getränke sollen dagegen nur als Kunstweine oder Nachahmung von Wein verkauft werden. Das Auffärben von Weißwein mit Zuckercouleur und das Auffärben von Rothwein mit Färbetrauben, Heidelbeeren u. soll nicht als Nachahmung oder Verfälschen von Wein betrachtet werden. Der Verkauf von gefärbtem Weißwein als Rothwein soll aber verboten werden. Im Reichsamte des Innern ist man jetzt damit beschäftigt, auf Grundlage der Kommissionsbeschlüsse einen Gesetzentwurf auszuarbeiten.

Aus Berlin wird der „Köln. Ztg.“ unter gestrigem Datum berichtet: In der heutigen von 11 bis 5 Uhr dauernden Sitzung der Unfallkommission ist die zweite Berathung bis zum § 77 der Vorlage gefördert worden und damit die Sicherheit gewonnen, daß dieses Stadium der Vorberathung morgen zum Abschluß gelangt. Der Staatsminister v. Bötticher erklärte, daß die Anträge der Abgeordneten v. Malahn und Genossen nicht auf einer Vereinbarung mit der Staatsregierung beruhten, sondern die Bundesregierungen ihren Standpunkt, wie in früheren Fällen auch, erst nach Schluß der zweiten Berathung im Reichstags-Plenum bestimmen und kundgeben werden, mit derselben Bereitwilligkeit, womit die Regierungskommissarien den betreffenden Kommissionsmitgliedern bei der Redaktion ihrer Anträge zur Seite gestanden, würden sie auch andern Kommissionsmitgliedern sich zur Verfügung gestellt haben. Der Umstand, daß die nationalliberalen Mitglieder die Hauptbeschlüsse aus der ersten Berathung zum Ausgangspunkte ihrer weiteren Vorschläge machten und die Wiederaufnahme früherer Anträge, welche jetzt von den grundsätzlichen Gegnern des ganzen Gesetzentwurfs befürwortet wurden, nicht unterstützten, gab zu ebenso lebhaften als deutlichen Auseinandersetzungen mit den Deutschfreisinnigen Veranlassung. Sachlich wird über einige wichtige Punkte, wie die Erhöhung des Reservefonds und das etwaige Eintreten des Reichs für leistungsunfähige Genossenschaften bis zur morgenden Sitzung ein Ausgleich gesucht werden. Die Berathung und Abstimmung über die maßgebenden Artikel des Entwurfs sind deshalb ausgesetzt worden. Darüber, daß die in dem Kompromißvorschlage des Zentrums und der Konservativen beantragte Regelung des Reservefonds unzureichend ist und die von den nationalliberalen Mitgliedern der Kommission dagegen erhobenen Einwände guten Grund haben, war allgemeines Einverständnis vorhanden. Selbstverständlich schweifte die Verhandlung auf eine gewisse Geltendmachung der auseinandergehenden Grundanschauungen der verschiedenen Richtungen in der Kommission zurück, aber im Ganzen wurde doch anerkannt, daß in diesem Stadium der Kommissionsberathung damit wenig genutzt werde. Die Hoffnung, daß die Freunde des Zustandekommens des Gesetzes in dieser Session sich bei der Berathung im Plenum hauptsächlich zusammenfinden und insofern der auf dem nationalliberalen Parteitag laut gewordene Wunsch seine Verwirklichung finde, hat durch den heutigen Verlauf der Kommissionsverhandlung an Kraft gewonnen. Das entscheidende Wort kann natürlich nur der wiederersammelte Reichstag sprechen. Jedenfalls verdient es Anerkennung, daß die vereinigten Antragsteller aus dem Zentrum und den beiden konservativen Fraktionen der sachlichen Kritik ihrer Vorschläge sich nicht verschließen. Im Plenum werden die Deutschfreisinnigen, wie es ihr Recht ist, die ihrem Standpunkt entsprechenden Anträge erneuern, aber indem sie auf die wiederholte ausführliche Geltendmachung derselben in der Kommission verzichteten, haben sie das Hauptverdienst daran, daß die Kommissionsberathung schon morgen zu Ende gehen kann. Für den gesammten Reichstag ist dies insofern von großer Bedeutung, als in Folge dessen der Wiederzusammentritt des Plenums nach Pfingsten beschleunigt und ein früheres Ende der Session, als sonst zu hoffen war, ermöglicht wird.

Deutschland.

* Berlin, 23. Mai. Se. Majestät der Kaiser arbeitete heute Mittag mit dem Militärkabinett, empfing im Beisein des Staatsministers Grafen Hatzfeldt in besonderer Audienz den bisherigen argentinischen Gesandten Dr. Cané zur Ueberreichung seines Abberufungsschreibens und darnach dessen Nachfolger Dr. Carlos Calvo zur Ueberreichung seiner Beglaubigungsschreiben und unternahm später eine Spazierfahrt. — Morgen Vormittag 11 Uhr findet die feierliche Grundsteinlegung der englischen Kirche im Garten von Mombijou im Beisein der Kronprinzlichen Familie statt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ führt bezüglich der von der „Vossischen Zeitung“ angeführten Fälle, wo die Regierung den vom Abgeordnetenhaus an sie gerichteten Anforderungen, gegen Beamte einzuschreiten, nachgegeben ist, aus, daß alle diese Fälle den Tenor der Verfassung nicht ändern und das Recht des Königs nicht vermindern können. Die Nachgiebigkeit der Minister, damit nützliche Gesetze nicht an der Verstimung der Gesetzgeber scheiterten, könne dem König niemals das Recht verkümmern, die gesetzmäßigen und verfassungsmäßigen Rechte der Krone zu wahren. Dergleichen Nachgiebigkeiten führten bei dem ununterbrochenen Vorwärtstreben nach Herrschaft, welches den Parteien eigen ist, allmählich dahin, daß scheinbar gleichgültige Konzessionen in der Form als Basis für Rechtsdeduktionen benutzt werden, um auf dem Gebiete des Artikels 45 der Verfassung, welcher die vollziehende Gewalt dem Könige reservirt, Eroberungen zu machen.

— Die Kommission für das Aktiengesetz erlebte heute die erste Lesung aller noch aus dem dritten Titel

Abtrag gebliebenen Artikel. Hierbei wurde die Bestimmung des Artikels 185 b., wonach der Reservefonds nicht nur zur Ergänzung des Kapitals, sondern auch zur Ausgleichung der Dividende dienen können sollte, gestrichen, während zu dem Artikel 241 der Antrag angenommen wurde, daß Aktionäre, welche die Ernennung von Liquidatoren durch den Richter beantragen, bereits sechs Monate im Besitze ihrer Aktien sein müßten. Alles übrige erhielt wesentlich unverändert die Genehmigung.

— Dem „Export“, dem Organ des Centralvereins für Handelsgeographie, welchem wir die Verantwortung dafür überlassen müssen, wird aus Lissabon gemeldet, daß der mit dem Kanonenboot „Möve“ nach der afrikanischen Westküste entsandte Generalkonsul Dr. Nachtigal Nygra Bequenna zum Reiseziel habe, um dort auf den von dem Bremer Hause Lüderitz erworbenen Küstengebieten die deutsche Flagge zu entfalten.

Philippruhe, 23. Mai. Der Landgraf von Hessen ist heute von Schloß Adolfsdied hierher zurückgekehrt; auch der Herzog und die Herzogin von Anhalt sowie der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Oldenburg sind hier eingetroffen. Die Landgräfin von Hessen stiftete mit ihrer Tochter und dem Erbprinzen von Anhalt der Kaiserin von Rußland in Rumpenheim einen Besuch ab.

Leipzig, 23. Mai. Kraszewski, für welchen die Festung Magdeburg oder Glatz bestimmt gewesen war, suchte durch seinen Verteidiger Saul nach, ihm die Festung Königstein anzuweisen, welches durch Höhenlage seiner Gesundheit besser zuzage. Er wurde aus seinem Hotel vorläufig in das Leipziger Gefängniß übergeführt.

Frankfurt, 23. Mai. Die Kaiserin von Rußland hat sowohl dem Kaiser von Rußland als dem Könige von Dänemark auf telegraphischem Wege Mittheilungen über die unerwartete Aufmerksamkeit gemacht, welche der Kaiser Wilhelm ihr durch seine Begrüßung in Berlin erwiesen hatte.

Frankreich.

Paris, 23. Mai. In einem Schreiben an Hrn. Jules Ferry stellt der Gesandte der Vereinigten Staaten, Morton, in Abrede, daß die Repräsentantenkammer in Washington den Gesetzentwurf betreffend die Herabsetzung des Einfuhrzolles von Kunstgegenständen auf 10 Proz. vom Werthe abgelehnt habe. Abgelehnt sei lediglich der Antrag, welcher darauf abzielte, die Geschäftsordnung des Hauses zu suspendiren, um sofort in die Berathung der Vorlage einzutreten. — Der Gesetzentwurf über die Revision der Verfassung wird der Kammer morgen von Ferry vorgelegt. — Zwischen den Delegirten des Transvaalstaates und den Vertretern der Regierung ist über die Grundlagen für den Handelsvertrag ein vorläufiges Einvernehmen erzielt. Die Delegirten des Transvaalstaates begaben sich nach Amsterdam.

In der Kammer befragte Soubeiran seine Interpellation über die Konvertirung der tunesischen Schuld. Die vom französischen Staatsschatz garantierte Anleihe zur Bezahlung der tunesischen Schuld sei zu neunzig in vierprozentigen abgeschrieben, was dem Kurse von 102 zu 4 $\frac{1}{2}$ Proz. entspreche, während die 4 $\frac{1}{2}$ prozent. französische Anleihe einen Kurs von etwa 108 habe. Der französische Staatsschatz hätte demnach, wenn er die fragliche Operation selbst vorgenommen hätte, 3 $\frac{1}{2}$ Millionen sparen können. Soubeiran beantragte eine Resolution, welche den Wunsch ausdrückt, die Finanzoperationen in den unter Frankreichs Schutz stehenden Staaten, welche den französischen Staatsschatz interessieren, öffentlich unter Konkurrenz vorzunehmen. Der Finanzminister gibt die Gründe an, weshalb die Regierung die Operation nicht selbst vornehmen wollte, und konstatierte, der Bey von Tunis habe bei der Anleihe 2 $\frac{1}{2}$ Millionen gespart; falls neue Anleihen notwendig, werde dazu eine neue Ermächtigung notwendig sein. Die Kammer habe dann Gelegenheit, sich auszusprechen. Die vom Minister beantragte einfache Tagesordnung wurde mit 327 gegen 144 Stimmen angenommen.

— Ueber die Privatigkeiten in der Familie des Prinzen Jérôme Napoleon schreibt man der „Köln. Ztg.“ wie folgt: Das Tagesgespräch bildet heute der schroffe Bruch, der zwischen dem Prinzen Victor Napoleon und seinem Vater, dem Prinzen Napoleon Jérôme, eingetreten ist. Ich glaube nicht, daß dieses Ereigniß politische Folgen haben wird, wenigstens nicht unmittelbar, denn die Lage der bonapartistischen Partei ist zur Zeit ganz hoffnungslos. Da uns aber ein Bild in die weitere Zukunft verlagert ist, so bleibt das Ereigniß doch darum der Rede werth, weil es beweist, daß Prinz Victor Napoleon einen selbständigeren Charakter besitzt, als man nach früheren Vorgängen hätte annehmen sollen. Man kann es als feststehend betrachten, daß zwischen Vater und Sohn schon seit langem ein gespanntes Verhältniß herrschte und daß der Sohn dem Vater gegenüber wohl kein anderes Gefühl als Furcht empfand. Jérôme scheint seinen Sohn seit Jahren schroff behandelt zu haben, und diese Behandlung steigerte sich, als der Prinz von den Seignern Jérômes als alleiniger Prätendent ausgerufen wurde. Sie wurde um so empfindlicher, als Jérôme ihn auch nach erreichter Großjährigkeit als einen unmündigen Jungen zu behandeln fortfuhr. Kein Wunder, daß Prinz Victor sich sehnte, der väterlichen Zucht ruthe zu entgehen, und die Rolle eines Parteichefs für viel verlockender hielt, als die eines schlecht behandelten Schuljungen. Nur war es schwer, aus letzterer herauszukommen, da er in allen seinen Bedürfnissen bis auf den letzten Heller auf seinen Vater angewiesen war. Man sagt, daß dieser in letzter Zeit versucht

hat, den Sohn durch Entziehung des Taschengeldes zu händigen, und daß es aus diesem Anlaß zu unerhört heftigen Auftritten gekommen ist. Jedenfalls gelang es dem Vater, den gänzlich von ihm abhängigen Sohn, so doch zum Schweigen zu bringen. Da sollte plötzlich ein unerwartetes Ereignis eintreten: Frau Moet-Auban aus Epemay setzte den Prinzen Victor zum Erben ihres 60 Mill. betragenden Vermögens für den Fall ein, daß ihr Mann sie nicht überleben sollte. Kürzlich starb Frau Moet-Auban, aber die Erbschaftsrichter des Prinzen Victor wurden zu Wasser, da Herr Moet-Auban noch lebt und die Erbschaft seiner Frau antrat. Immerhin sollten die Verhältnisse des Prinzen Victor durch dieses Testament eine Umwälzung erleiden, denn Hr. Moet-Auban hat, um die Gefühle seiner Frau zu ehren, dem Prinzen 1 Mill. Fr. zum Geschenk gemacht. Man stellt dies zwar in Abrede, aber alles spricht dafür, daß diese Schenkung thatsächlich stattgefunden hat. Jedenfalls ist Prinz Victor seit kurzem im Besitze eines eigenen, wenn auch für prinzipielle Verhältnisse bescheidenen Vermögens, und damit war seinem Vater ein Haupterwerbungsziel genommen. Anlässlich des neuesten Briefes des Prinzen Jérôme, in dem die Republik als gar keine ible Einrichtung bezeichnet wurde, kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Vater und Sohn, bei denen ersterer sah, daß er auf letzteren keineswegs mehr rechnen konnte. Nun war er aber gerade jetzt, wie er das alle Jahre thut, im Begriffe, auf mehrere Monate in ein Seebad zu gehen; mitnehmen konnte er den Prinzen Victor nicht mit, da es doch zu lächerlich ausgesehen hätte, einen erwachsenen jungen Mann so an die väterliche Schürze zu binden — in Paris lassen mochte er ihn auch nicht, da er befürchtete, daß dann seine Feinde wieder Einfluß auf ihn gewinnen könnten, und so beschloß er denn, seinen Sohn, während er in's Seebad ging, auf eine orientalische Reise zu schicken. Prinz Victor weigerte sich, die Reise anzutreten, und kündigte seinem Vater kurzweg an, daß er von diesem Augenblicke an das väterliche Dach verlasse, ein Vorlass, den er auch augenblicklich ausführte. Gestern, als sich Vater und Sohn beim Begräbnis der Prinzessin Murat begegneten, grüßte Prinz Victor seinen Vater achtungsvoll, dieser aber wandte ihm den Rücken, ohne den Gruß zu erwidern. Victor scheint nun aber nicht die Absicht zu haben, sich lediglich mit der Rolle eines unabhängigen lebenden, aber nichtstuhenden jungen Mannes zu begnügen; heute reist er nach Chiselmurk zur Kaiserin Eugenie, und die Aufnahme, die er dort finden wird, dürfte für seine künftige Haltung maßgebend sein. Man weiß, daß die Kaiserin den Prinzen Jérôme trotz förmlich erfolgter Ausstoßung doch niemals geliebt, den Prinzen Victor dagegen sehr in ihr Herz geschlossen hat. Es könnte daher sehr leicht geschehen, daß sie seinen Schritt nicht nur billigt, sondern ihm auch noch Geldmittel zur Verfügung stellt, um seiner Prätendentenrolle würdig leben zu können. Man schätzt ihre Vermögen auf 700,000 Fr. Rente, was für französische Verhältnisse nicht gerade viel ist; immerhin würde sie vielleicht einen Teil davon schon jetzt dem Prinzen Victor abgeben können, da nach ihrem Ende ihm ja doch das ganze Vermögen zufallen soll. Was die politische Richtung des Prinzen Victor anlangt, so ist er Liberal und entschiedener Gegner der Scheindemokratie seines Vaters. Wenn er in einem früheren Briefe erklärt hatte, daß er niemals „ein Rebell gegen seinen Vater werden würde“, so soll er diesen Anspruch jetzt dahin eingeschränkt haben, daß, wenn Jérôme sich ganz mit der Republik ausschüme oder sich ihr auch nur noch mehr näherte, die Sachlage eine derartige Aenderung erfahre, daß sie ihn zu einem Hervortreter aus seiner gegenwärtigen Zurückhaltung zwingen könnte. Es können uns also noch recht schöne Auseinandersetzungen blühen.

Belgien.

Brüssel, 23. Mai. Der König und die Königin der Niederlande sind heute Vormittag nach herzlicher Verabschiedung von der königlichen Familie wieder abgereist.

Großbritannien.

London, 23. Mai. Der „Köln. Zig.“ wird geschrieben: Ich kann meinen deutschen Landsleuten, die für Kolonialbesitz schwärmen, betreffs Englands nur den guten Rath geben, reinen Mund zu halten und zu handeln, d. h. zuzugreifen. Der Eifer, mit welchem augenblicklich in Deutschland die Nothwendigkeit der Kolonisation gegen Englands Eifersucht schriftstellerisch durchgeföhrt wird, scheint mir unpraktisch. Denn wenn wir schon England als unsern gefährlichsten Mitbewerber betrachten, sollen wir ihm doch nicht vorher unsere Absicht und obenrein noch die Stelle verrathen, wo wir unser Wild zu schießen gedenken. Ich habe Gründe, anzunehmen, daß die Besitzergreifung Neu-Guinea's auf folgende Weise zustande kam. Vor Monaten erschien in einer angesehenen deutschen Zeitung aus der Feder eines eben so angesehenen deutschen Reisenden ein Aufsatz, der auf Neu-Guinea als passendes deutsches Kolonisationsobjekt hinwies. Der Aufsatz erregte hier Aufsehen, im Kolonialamt aber mehr als in der Presse, die von andern Fragen in Anspruch genommen war. Dort war gerade ein neuer Kolonialminister eingezogen, Lord Derby. Seine Vergangenheit ist bekannt. Vor sieben Jahren sah er noch im Kabinet Lord Beaconsfield's; jetzt trat er in das Gladstone'sche ein. Politische und religiöse Renegaten zeichnen sich stets durch Uebereifer aus; so Lord Derby. Er stürzte sich thatenbützig in sein Amt und fand dort die Aufgabe vor, den fremden Kolonisationsgelüsten in Neu-Guinea ein Schnippchen zu schlagen, ohne sich bei Deutschland, dessen diplomatisches Wohlwollen man nicht entbehren möchte, mißliebzig zu machen. Derby löste diese Aufgabe in der glänzendsten Weise. Eines Tages langte hier die telegraphische Nachricht aus Australien an, daß die Regierung von Queensland den Union Jack auf Neu-Guinea aufgespizt und von dem Kolonialamt in London die Befestigung nachsuchte. Damit war jeder auswärtigen Besitzergreifung vorgebeugt. Lord Derby sträubte sich, wie ein verschämtes Mädchen, das einen willkommenen Liebesantrag zurückweist, und gab dann den australischen Kolonien, wenn sie nun einmal Neu-Guinea sich einverleiben wollten, den Rath, sich zu einem Staatenbunde zusammenzutun und auf eigene Rechnung die Angliederung zu vollziehen — was auch geschah. Die französischen Ansetzungsversuche in Tunis, Madagaskar und Tonkin haben nirgendwo schärfere Befehdung gefunden als in der englischen Presse. Als man aber hier herausfand, daß die Franzosen sich nicht um die englischen Stimmen küm-

mernten, ergab man sich in das Unvermeidliche. Ebenso werden die Engländer sich den deutschen Kolonisationsbestrebungen gegenüber verhalten, vorausgesetzt, daß wir mehr handeln und weniger schimpfen oder wenigstens zuerst handeln und dann schimpfen. Ein einzelner Mann, der irgendwo die deutsche Fahne aufspizt, thut mehr als alle Kolonisationsvereine, Schriftsteller und schriftstellerischen Erzeugnisse. Wer aber warten will, bis die Gelehrten ein Gebiet gefunden, das von allen möglichen Standpunkten dem Kolonisationsideal entspricht, wird finden, daß dies Gebiet bei seiner Ankunft schon vorweggenommen ist.

Bei der Einzelberatung der Reformbill wurde Stanley's Amendement zum Art. 2, daß das Gesetz nicht in Kraft treten dürfe, bis die Neueinteilung der Wahlbezirke geregelt, von der Regierung bekämpft und mit 276 gegen 182 Stimmen verworfen. — Fismarice theilt mit, an Gordon sei eine weitere vertrauliche Botschaft gesandt. Der Rubir von Dongola glaube, der Vete sei auch in Khartum angekommen. Köne die Stadt aber nicht wieder verlassen. Der Mahdi befände sich in Elraat, in der Nähe von Korosfan, und werde von seinen Anhängern gebindert, sich nach dem Weißen Nil zu begeben. Gladstone bemerkt, die aus Berber und Dongola vorliegenden Nachrichten enthielten nichts Bestimmtes. — Der Unterstaatssekretär für Indien, Cross, zeigte dem Hause an, daß die Regierung den Bau einer Eisenbahn nach Quetta genehmigt habe. Der Unterstaatssekretär des Neuern, Lord Fismarice, theilte mit, daß Admiral Hewett am 6. ds. in Adowa eingetroffen sei, wo er den König von Abessinien erwartet habe, der am 12. ds. dort anlangen sollte. Der Admiral sei gästrfreundlich empfangen worden. Der Gesundheitszustand der Offiziere und der andern Mitglieber der Geländeschiff sei aut. — Der Ministerpräsident Gladstone erklärte, Admiral Hey treffe Vorträge, um den Theil des Nils oberhalb Assiut und unterhalb Wady-Halfa durch dem Rheib gebrügte Dampfer mit Besatzung englischer Matrosen beaufichtigen zu lassen.

Rußland.

St. Petersburg, 22. Mai. Se. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm ist heute Abend 7 1/2 Uhr mittelst Separatguges nach Moskau abgereist. Der Kaiser und die Großfürsten gaben dem Prinzen zum Bahnhofe das Geleite, ferner waren die Mitglieber der deutschen Botschaft und die Deputation des 85. Wiborg'schen Infanterieregiments zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe erschienen.

Moskau, 23. Mai. Prinz Wilhelm ist heute Vormittag 10 1/2 Uhr hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof, wo eine Ehrenkompagnie mit Musik und Fahne aufgestellt war, wurde er vom deutschen Konsul und einer Deputation der deutschen Kolonie, sowie den Spitzen der Behörden empfangen und begab sich mit dem Generalgouverneur Dolgorouff nach dem Kremelpalast. Unterwegs wurde er von der Bevölkerung sehr sympathisch begrüßt. Der Prinz machte später Besuche, besichtigte die Sehenswürdigkeiten des Kremls, sowie mehrere Kirchen. Abends fand Galadiner im Kreml statt, woran Dolgorouff, der Abelsmarshall, der deutsche Konsul und andere Würdenträger theilnahmen.

Rumänien.

Bukarest, 22. Mai. Zur Feier des Jahrestages der Krönung des Königs erfolgte heute nach dem Gottesdienste in den Kirchen die Weihe der den Truppen neu verliehenen Fahnen. Am Nachmittag fand bei dem König und der Königin großer Empfang statt. Die Häuser der Stadt sind festlich geschmückt; für den Abend ist eine Illumination vorbereitet.

Serbien.

Nisch, 22. Mai. Die Stupschina wählte die Ausschüsse für die Adresse, Finanzen, Gesetzgebung und Petitionen, welche sämmtlich regierungsfreundlich sind.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Mai. Die Blätter enthalten jetzt die amtliche Anzeige von der Ernennung des Hrn. Crestowitsch zum Generalstatthalter in Philippopol und von seiner gleichzeitigen Erhebung zum Bezirksrang.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 24. Mai.

(Die Kommission der Zweiten Kammer) für die Erhebungen über die Lage der Landwirtschaft hat den vierten Bericht erstattet. Sie beantragt, die Kammer wolle die Errichtung einer auf dem Grundsätze billiger Zinsgewährung und annuitätenweiser Tilgung beruhenden Landes-Kreditkasse für die Zwecke des gesammten landwirtschaftlichen Immobilienkredits beschließen. Ferner beantragt sie, die Regierung zu ersuchen, wenn eine allgemeine Reichs-Hagelversicherungs-Anstalt nicht errichtet werden kann, die Errichtung einer Landes-Hagelversicherung mit Zwangsbeitrag und einem nach den finanziellen Verhältnissen des Staates zulässigen Staatszuschuß in Erwägung zu ziehen.

(Die Kommission der Zweiten Kammer) für den Gesetzentwurf, betreffend die öffentliche Hinterlegung von Geld- und Werthpapieren, beantragt die Annahme des Entwurfs in der von der Ersten Kammer beschlossenen Fassung.

(Postalische). Die längst bekannte Thatsache, daß die Verlustfälle von gewöhnlichen Briefen zum großen Theil nicht auf die Unachtsamkeit oder Unredlichkeit von Postbediensteten, sondern auf die gleichartigen Eigenschaften des mit der Abgabe oder Empfangnahme der Sendungen beauftragten Hauspersonals oder Korrespondenten zurückzuführen werden müssen, hat wiederum in einem schreienden Falle Bekätigung gefunden. In Baden-Baden sind einem auf öffentlicher Straße an einem Hause angebrachten Briefkasten, welcher einem Vereine gehörte und laut einer an dem Kasten befindlichen Aufschrift lediglich zur Aufnahme der an den Verein gerichteten Korrespondenz bestimmt war, bei der vor kurzem seit Monaten zum ersten Male erfolgten Eröffnung desselben 14 Briefe und 6 Postkarten vorgefunden worden, welche sämmtlich mit der Post hatten abgefandt werden sollen. Die Sendungen, welche, wie einige der Postkarten erkennen ließen, zum Theil bereits seit September v. J. in dem Kasten gelegen hatten, sind, soweit solches möglich war, den Absendern zurückgegeben, im Uebrigen aber an die Adressaten besördert worden. Die Benutzung des Briefkastens zum Einlegen für die Post

bestimmter Briefe muß nun so mehr auffallen, als derselbe sich nach Form und Inhalt wesentlich von den Post-Briefkasten unterschied und, wie bemerkt, mit entsprechender Aufschrift versehen war. Der Kasten ist alsbald besichtigt worden.

(Strafkammer vom 24. Mai.) Anklage gegen Bürgermeister Haug von Ettlingen wegen Kapitalrentenuntererschlagung. Haug hatte im Jahre 1874 sein an der Alb gelegenes Etablissement für Kartoffelmehl-Fabrikation an die in Mannheim befindliche Fabrik für das gleiche Erzeugniß um den jährlichen Pachtzins von 10,000 fl. verpachtet und war ihm außerdem für entgehenden Gewinn eine Lantime von 6000 fl. im Minimum zugesichert. Letzteren Betrag sowie eine aus der Veranlagung von Kopitalien in Aktien und Pfandbriefen ihm erwachsende Rente hatte Haug bei dem Schatzungsrathe nicht angemeldet, wodurch der Steuerkasse ein empfindlicher Schaden erwuchs. Das Großh. Hauptsteueramt hier erkannte gegen Haug eine Geldstrafe von 8681 M. und Nachzahlung der untereschlagenen Summe; hiergegen relarirte dieser und verurtheilte die Großh. Strafkammer nach einer unfaßenden Verhandlung den Haug in eine Geldstrafe von 8675 M. 52 Pf.

(Kirchenbesuch.) Am 4. Mai (Sonntag Jubilate) fand gemäß bestehender Verordnung, wie alljährlich zwischen Oetern und Pfingsten, eine Zählung der Kirchgänger statt. Diefelbe lieferte folgendes Ergebniß: Militär-Gottesdienst in der Stadtkirche (209 Militär- und 938 Civil-) zusammen 1147; Hauptgottesdienst der Stadtkirche 1170; Kleine Kirche, Vormittags 97, Nachmittags 69, Christenlehre 251; Schloßkirche 602; Pfändnerhaus 72, Christenlehre 28; Gottesdienst im Seminar II mit Christenlehre 149; Kreuzstraße 15 Christenlehre 82; Diakonissenhaus, Vormittags 240, Nachmittags 85; also in sämmtlichen Gottesdiensten im Ganzen 3392 Personen, oder 13,8 Proz. der evangelischen Bevölkerung der Gemeinde.

(In Stadtgarten) fand Freitag Abend das erste Abendkonzert in dieser Saison statt. Das in Folge verspäteter Ankündigung nicht sehr zahlreich erschienene Publikum wurde durch das gut gewählte und gut ausgeführte, an Abwechslung reiche Programm durchaus befriedigt. Die von der konstituierenden Kapelle des 1. Bad. Grenadier-Regiments Nr. 109 vorgetragenen Variationen über Ernst's bekannten „Kameral von Bendig“ von Herrn Boettger unter Mitwirkung einer Strochfidel wurden förmlich da capo begehrt. Die Kapelle hat sich heute zu einem Schauspiel nach Heidelberg und Würzburg begeben. Nachdem das erbetene Thermometer seinen Platz gefunden hat, wäre noch der Wunsch zu äußern, daß bei Konzertaufführungen die Nummern der zur Aufführung gelangenden Piecen am Musikloft angezeigt werden, wie das überall üblich ist.

(Pforzheim, 23. Mai. Der Bürgerausschuß) verhandelte am Mittwoch über die Anerkennung des Eigentumsrechts der Gemeinde am Beitr des oberen Mühlbaches beim sog. Rahmenbad, das von Herrn J. F. K. A. bestritten wird. Es sollte an jener Stelle durch das Komité, welches kürzlich die bezügliche Konzession erhielt, eine Fluß-Badeanstalt errichtet werden und die Gemeinde den Platz dazu verwilligen. Durch die Reklamation des Bachbettes würde jedoch das Projekt unausführbar. Das Badeanstalt-Komité hat die Konzession der Stadtgemeinde überlassen. Der Ausschuß erhielt die Genehmigung zur Projektführung, worauf Stadtverordneten-Vorstand A. Kahler das Anerbieten machte, falls der Projekt zu Ungunsten der Stadt ausfallen sollte, die Herstellungskosten der Anstalt bezw. die selbst auf seine Rechnung zu nehmen, so daß der Gemeinde kein Schaden erwachsen würde. Das Anerbieten wurde angenommen. Die Kosten der Anstalt, welche 4 große Bassins für Männer, Knaben, Frauen und Mädchen erhalten und den Anforderungen der Neuzeit entsprechend herzustellen werden soll, würden sich auf 17,000 Mark belaufen.

(Pforzheim, 23. Mai. (Aussichtsturm.) Gestern fand die feierliche Einweihung des Pforzheimer Aussichtsturms auf der Büchsenbrunner Höhe bei dem herrlichsten Wetter und unter sehr zahlreicher Theilnahme der Einwohner der Stadt und der umliegenden Ortschaften statt. Von hier aus bewegte sich unter Vortritt der Feuerwehr-Kapelle und der beiden hiesigen Turnvereine der Festzug. Die Feier selbst begann Vormittags 11 Uhr mit dem Vortrage eines Chorals durch das Musikcorps, worauf der Vorsitzende des Thurmbau-Komités, Hr. A. Wittum, die Weiberede hielt und den Thurm dem Verschönerungsvereine übergab, dessen Vorsitzender, Hr. E. Bichler, alsdann in einer Ansprache entsprechend erwiderte. Am Nachmittage fanden turnerische Aufführungen, Volksbelustigungen, Musik und Tanz auf dem Festplatze statt, die bis zum späten Abende dauerten.

(Mannheim, 23. Mai. (Reichs-Siempelecker-Gesetz-Reform. Theater.) Der dem Bundesrath vorgelegte Entwurf einer Novelle zu dem bestehenden Reichs-Stempelabgaben-Gesetz ist von der tiefgreifendsten Wirkung für das gesammte Baarenschäft unseres Plazes. Es hat sich deshalb die hiesige Handelskammer sofort sowohl an die verschiedenen Gruppen einzelner Handelsverbände (vereinigte Bankiers und Banken, Landesprodukten-Börse, Petroleumbörse, Tabakkomité, Hopfenmarkt-Komité), sowie an einzelne Vertreter aller Branchen gewendet, im letzteren Falle, mit dem ausgesprochenen Wunsche, gemeinsame Bepfahrungen aller Angehörigen derselben damit herbeizuföhren, um auf Grund des erbetenen sachverständigen Materials ein nach jeder Beziehung erschöpfendes Gutachten in dieser hochwichtigen Frage abgeben zu können. — Am Himmelssahrtstage, dem Geburtstage R. Wagner's, ist dessen „Siegfried“ im hiesigen Hof- und Nationaltheater zum ersten Male gegeben. Wie die „Rg.“ u. „N.“ berichtet, ist die Aufführung vortrefflich gegangen. Hr. Stöckel beherrschte die Titelrolle vollkommen, Spiel und Gesang waren frei und sicher und die Macht seiner schönen Stimme ist vielleicht noch nie zu so herrlicher Entfaltung gekommen, wie an diesem Abend. Auch Fr. Wagner hat als Brünhilde bewiesen, welche tüchtige gesungliche Kraft wir in ihr besitzen, das Liebesduett mit Siegfried, eine der reizendsten Leistungen des Abends, ist vorzüglich gelungen. Hr. Gehl hat in der anstrengenden Rolle des Mime Hervorragendes in der Charakterisierung geleistet, jeder Ton brachte den feigen, faltschen und weidischen Zwerg zur vollen Geltung. Dr. Plank singt den Wotan wichtig und mit imponirender Kraft. Frau Seubert, welche ihren schönen Mezzosopran in einen tiefen Alt verwandelt mußte, sang die Erda als die fertige Künstlerin. Dekorationen und Maschinerie leisteten viel Schönes und Anerkennenswerthes. Der von München verschriebene Lindwurm wurde recht wirksam regiert und dirigiert. Das Publikum war nicht so zahlreich vertreten, als man es bei einer Premiere erwarten konnte, bewies sich aber recht dankbar und hat nach jedem Aktluß nicht allein die Mitwirkenden auf der Bühne, sondern auch unser Orchester in seinem Dirigenten, Hrn. Hofkapellmeister Pau, gefeiert und mit Beifall beglückt.

(Aus der Ortenau, 23. Mai. (Landwirtschaftliche.) Ueber die landwirtschaftliche Bepfahrungen, welche am

11. d. M. in Uelofen abgehalten wurde, ist folgendes nachzutragen: Der erste Redner, Herr Kulturringenieur Dunzinger von Offenbura, verbreitete sich über die Zwecke der Entwässerung und wies dabei namentlich auf den großen Nutzen hin, den eine richtig durchgeführte und gut unterhaltene Entwässerung hinsichtlich der Güte und Menae des Futters zu bringen vermöchte, ging dann zu den verschiedenen Entwässerungssystemen über; namentlich, betonte der Redner, könnten und sollten kleinere verpumpte Grundstücke, wofür nur einigermaßen natürliches Gefälle vorhanden sei, entwässert werden, auch sei es für den Besitzer einträglich, sein verpumptes Grundstück zu entwässern als zu demselben noch ein zweites oft sehr theures dazu zu kaufen. Herr Delonome Basker von Fessenbach bekräftigte den hohen Nutzen der Entwässerung namentlich in Bezug auf den Obstbau. Des zweiten Redners, des Herrn Landwirtschafts-Inspizitors Magenan von Offenbura, Vortrag gipfelte in der Art des Tabakverkaufes. Als erfreuliche Thatsache wurde bezeichnet, daß wenigstens die reellen Käufer wie Pflanzler einmütig bestrebt seien, die bisher lästige Kaufweise abzuändern, und daß insbesondere die besseren Händler und Fabrikanten darauf beständen, daß das Kaufen von nicht gebundenem Tabak als unzulässig zu verwerfen sei. Dabei that jedoch, wie der Vereinsvorstand, Herr Stadtdirektor Baader von Offenbura, alsdann hervorhob, Einigkeit unter allen Pflanzern noch. Bereits hat der Bezirk Rehl den Anfang gemacht und die Bewegung in Fluß gebracht. Auch bei dieser Versammlung trat eine große Einmütigkeit und Geneigtheit für die Annahme der in Anregung gebrachten Vorschläge zu Tage. Dieselben gehen im großen Ganzen dahin, daß sich sämtliche Pflanzler der Gegend verpflichten, bei Festsetzung einer Konventionalkauf nur in gebundenem Zustande am Dache zu verkaufen, Verkäufe nur mit als solid bekannten Käufern oder Agenten mit gesetzlichen Vollmachten solider Häuser, und zwar nur in schriftlicher Form abzuschließen.

Freiburg, 23. Mai. (Von der Universität.) Heute Vormittag 11 Uhr fand in der Aula der Universität die feierliche Uebergabe des Prorektors von Geh. Hofrath Dr. Weismann an Prof. Dr. König von der theologischen Fakultät statt. Der abtretende Prorektor gab eine übersichtliche Darstellung der Vorlesungsverhältnisse an dieser Universität während seiner Amtsführung. In erster Linie wurde dabei der bedeutend steigenden Frequenz unserer Hochschule gedacht, die im vorigen Sommersemester über 900 Studierende erreichte und in diesem Sommersemester nahezu 1000 betragen wird, ferner hob der Redner mit Dank die während dieses Landtages so hervorragend betätigte Munifizenz von Regierung und Ständen für das weitere Aufblühen und Gedeihen der Hochschule hervor, sprach seine Anerkennung für mehrere wertvolle Geschenke zu den Sammlungen aus und berichtete über die Veränderungen im akademischen Lehrkörper. Darauf hielt der neue Prorektor, Professor König, den bei Uebernahme des Amtes üblichen akademischen Vortrag, welchen er sich aus dem Kreise theologischer Forschungen über das alte Testament gewählt hatte, und zwar über die viel erörterte Frage nach Alter und Verfasser des Pentateuch oder der fünf Bücher des Moses. Das Auditorium war ein sehr zahlreiches; in demselben befand sich auch Sr. Excellenz der Herr Erzbischof Dr. Debin.

Heidelberg, 23. Mai. (Von dem nordwestlichen Flügel des Salons Fernando auf dem Redarvorlande bei der alten Brücke nach beendeter Vorstellung Feuer, welches nach einem großen Teil der Leinwandumhüllung der Schaubude ergriffen und zerstörte. Durch schnell herbeieilende Leute wurde das Feuer zwar bald gelöscht, doch entstand für den Besitzer ein nicht unbedeutlicher, auf etwa 2000 M. veranschlagter Schaden, indem die ganze Leinwand herabgerissen und zum großen Teil zerstört und fast beschädigt wurde, darunter auch die in Del ausgeführten Malereien am Eingang u. a. Auch trugen Herr Fernando und seine Frau mehrere Verletzungen davon. Ueber die Entstehung des Feuers verläutet, daß einige Jungen in der Nähe der Bude sich Cigaretten anlehten, wobei wahrscheinlich durch ein unvorsichtigerweise noch brennend wegwerfenes Rindbühnen die Leinwand in Brand gerieth. — In Bühl wurde ein älterer Mann von Müllenbach von einem Müllecknecht überritten und erhielt vom Pferde so schwere Verletzungen, daß er ihnen erliegen ist. — In der Schlucht bei Niedern ist der Dienstknecht M. Strittmatter von Jacob tot aufgefunden. — Aderswirth Seuffert von Gündelshausen ist in Dossenbach dadurch verunglückt, daß er unter die Räder eines mit Holz beladenen Wagens gerieth, wodurch ihm der Brustkasten eingedrückt wurde. Nach wenigen Minuten war er eine Leiche. Mangelnde Hemmvorrichtung auf dem steil gegen das Dorf abfallenden Waldwege scheint die Ursache dieses Unfalls gewesen zu sein.

Theater und Kunst.

Karlsruhe, 24. Mai. (Groß. Hoftheater.) In der gestrigen Gamont-Vorstellung hatte man das Vergnügen, nicht weniger als drei engagementslustige Gäste aufzutreten zu sehen: Fr. Gläser vom herzoglichen Hoftheater in Dessau als Klärchen, Hr. Winds vom kaiserlichen Theater in Petersburg als Dranien und Hr. Gaele vom Lobetheater in Breslau als Bradenburg. In gleicher Reihenfolge dürfte sich wohl die Rangordnung der Gäste nach ihrer künstlerischen Bedeutung feststellen lassen. Fr. Gläser erwies sich auch in der Rolle des Klärchen als eine gut geschulte, denkende Schauspielerin mit warmer Empfindung und nicht unbedeutendem dramatischem Temperament. Letzteres brachte sie namentlich in der Scene, worin Klärchen die Bürger zur Befreiung Gamonts auffordert, in wirksamster Weise zur Geltung, wenn auch wohl teilweise des Guten zu viel gethan war und eine richtige Vermittlung und tadellose Betonung zu wünschen übrig blieb. Hr. Winds besitzt eine stattliche Erscheinung, ein schönes Organ und zeigte in der Darstellung des vorsichtigen, tief blickenden Dranien eine richtige Auffassung. Ein zuverlässiges Urtheil über dessen Fähigkeiten kann jedoch nach dieser einen Leistung so wenig abgegeben werden, als über diejenigen des Herrn Gaele nach seinem im Ganzen noch unfertigen, wenn auch im Einzelnen, z. B. in dem Tone warmen Mitgeföhls, sanfter Ueberredung nicht unsympathischen Bradenburg. Eine treffliche Darstellerin der Regentin Margarethe von Parma war Fr. Bruch. Die Künstlerin vereinte namentlich in der Unterredung mit dem, von Hrn. Reiff leider noch ziemlich einformig und farblos gehaltenen Machiavell energisches Spiel mit durchdachter, charakteristisch gefärbter Rede. In vortheilhafter Weise bekannt ist der vielleicht etwas zu jugendlich gedachte, zuweilen einen mehr weichen, als weichen Ton anschlagende Gamont des Hrn. Rasch, dem sich mit besonders zu nennenden lobenswerthen Darstellungen angeschlossen: die Herren Wasser mann als Alba, Lange als Bansen, Morgenweg als Jetter und Venedit als Ferdinand.

Karlsruhe, 23. Mai. (Kunstnotizen.) Französische Autoren benutzen bereits Titel von Richard Wagner'schen Musik-

bramen für ihre Romane. So ist z. B. bei Girard in Paris jetzt ein Roman von E. Bourges mit dem Titel „Crepuscule des Dieux“ (Götterdämmerung) erschienen. In demselben sollen König Ludwig und Richard Wagner eine hervorragende Rolle spielen. Die Zeit der Handlung beginnt 1866 und endet 1876 beim Festspiel in Bayreuth. — Es ist sich in einem ihm zu Ehren veranstalteten Konzerte in Dresden wieder einmal als Klavierspieler hören. Beispiellos erhellte den Saal, als sich der Meister an den Flügel setzte und zuerst eine Paraphrase eines Chopin'schen Liedes, dann das noch weit effektvollere Liebeslied vortrug. In sehen, wie der ehrwürdige Meister noch einmal ein Konzertpublikum zur Begeisterung entflammte, und zu hören, wie er noch immer mit unvergleichlichem Feuer und unbedingter Energie spielte, ist den Zuhörern zu einem wahren Fest, zu einer Art Bezauberung geworden. — Der aus Baden gebürtige Klavierspieler Louis Brassin ist in Petersburg, wo er als Professor am Konservatorium wirkte, im Alter von 47 Jahren gestorben. — Das vorzügliche Ensemble des abgebrannten Stadttheaters in Wien beabsichtigt in der deutschen Kaiserstadt Berlin Gastspiele zu geben. — In das Programm der im nächsten Winter im Wiener Hof-Operntheater zur Aufführung gelangenden neuen oder lange nicht gegebenen Werke sind unter anderem aufgenommen: „Maurer und Schlosser“ (Auber), „Bamby“ (Marschner), „Nero“ (Rubinstein), „Antonius und Kleopatra“ (Wittgenstein), „Andreasfak“ (Graham), „Maffa“ (Gager). — Die neueste Oper von Reiffler, „Der Trompeter von Säckingen“, ist von verschiedenen Bühnen zur Aufführung angenommen.

(Groß. Hoftheater.) In Karlsruhe. Sonntag, 25. Mai. 71. Abon.-Vorh. Wegen andauernder Unpäßlichkeit des Hrn. Hauser statt „Till“: Carmen, große Oper in 4 Aufzügen, von S. Heilich und L. Halévy. Musik von Georges Bizet. Anfang 6 Uhr.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 24. Mai. In ihrer heutigen 25. Sitzung nahm die Erste Kammer den Gesetzentwurf, die Erbauung einer Eisenbahn von Sedach über Buchen nach Waldbörn betr., nach der Regierungsvorlage sowie das Straßengesetz in der Fassung der Zweiten Kammer an und erledigte sodann noch eine größere Anzahl von Petitionen. Von diesen wurden die Bitten wegen Fortsetzung der Sekundärbahn Sedach-Waldbörn über Hardheim nach Tauberbischofsheim, wegen Herstellung einer festen Brücke über den Rhein bei Kehl, wegen Verlassung der Straße nach Schluchsee im Landstrassenverband und wegen Verbesserung der Straße nach dem Rosbühl, ferner wegen Abstellung der Mißbräuche im Hausirhandel und Einföhrung der Arbeitsbücher für erwachsene Arbeiter der Groß. Regierung zur Kenntniznahme, die Bitte wegen ausgleichender Vertheilung der Verpflegungskosten bei Einquartierung im Frieden mit Empfehlung überwiesen. Ueber die Petitionen wegen Erstellung einer Eisenbahn von Offenbura nach Kork und wegen Begünstigung der Holzstoff- und sonstigen Fabriken beschloß das Haus zur Tagesordnung überzugehen.

Karlsruhe, 24. Mai. 83. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Lamey, vorübergehend des I. Vicepräsidenten Behinger. Am Regierungstische: Geh. Rath Ellstätter, Geh. Referendar Glockner.

Der Präsident des Groß. Finanzministeriums, Geh. Rath Ellstätter, legt dem Hause den Entwurf eines Gesetzes, betr. Nachtrag zu dem Gesetz über die Feststellung des Staatshaushalts für die Jahre 1884/85, vor. — Da dieser Entwurf die Ermöglichung weitergehender Fürsorge für die Lehrerreligien bezweckt, so wird er auf Vorschlag des Präsidenten der Kommission für Verathung des Gesetzentwurfs, den Staatsbeitrag zu den Volksschullehrer-Gehältern betr., überwiesen. Gegenstand der Tagesordnung: Verathung des Berichts der Kommission über den Gesetzentwurf, die Braumalzsteuer betr. — Berichterstatter ist der Abg. Edelmann. In der beinahe dreistündigen allgemeinen Diskussion

spricht sich die überwiegende Mehrzahl der Redner prinzipiell zu Gunsten der Braumalzsteuer aus, dagegen wird von allen Seiten der Steuerfuß von 10 M. für je 100 kg Malz als zu hoch beanstandet.

In der Spezialdiskussion werden die Art. 1 bis incl. 5 unbeanstandet angenommen.

Zu Art. 6, der von der Höhe des Steuerfußes handelt, liegen außer dem Kommissionsantrag zwei Anträge vor; der eine, unterzeichnet von den Abgg. Kiefer, Hebling, Strübe, Frey, Schneider (Mannheim), Gönner, Röttinger, Hoffmann, Däublin, Krafft, Fischer, Birkenmeyer, will dem Artikel 6 folgende Fassung geben: Die Steuer beträgt 9,60 M. für 100 kg ungeborenen Malzes, bei der Einföhr geborenen Malzes 9,60 M. für je 100 kg geborenen Malzes.

Abf. 2 und 3 wie im Regierungsentwurfe. Dagegen beantragen die Abgg. Lender, Kern, Meyr, v. Buol, Friderich, Walz,

zu § 6 als Abf. 2 einzuschalten: Erreicht der Verbrauch eines Brauereigeschäfts in einem Jahr nicht über 300 Doppelzentner, so wird am Schlusse desselben eine Rückvergütung von 1 M. für den Doppelzentner gewährt.

Diese Vergütung wird zunächst für drei Jahre von der Wirksamkeit des Gesetzes ab bewilligt. Bei der Abstimmung wird zunächst der Antrag Kiefer, dann der Lender und zuletzt auch der Kommissionsantrag abgelehnt.

Der Präsident gibt bei dieser Sachlage der Kommission anheim, zu erwägen, welche Folge die Ablehnung aller gestellten Anträge habe, und schließt hierauf — Nachmittags 2 1/4 Uhr — die Sitzung.

Unzufriedener Bericht folgt.

84. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag den 26. Mai, Vormittags 11 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Fortsetzung der Verathung des Berichts der Kommission über den Gesetzentwurf, die Braumalzsteuer betr.; Berichterstatter: Abg. Edelmann. 3) Verathung des Berichts der Kommission über den Gesetzentwurf, die öffentliche Hinterlegung von Geld und Wertpapieren betr.; Berichterstatter: Abg. v. Buol. 4) Verathung von Berichten der Petitionskommission, und zwar: a. über die Bitte der Bewohner von Schaarhof bei Sandhofen, Erhebung zu einer selbstständigen Gemeinde betr.; Berichterstatter: Abg. May; b. über die Bitte der Gemeinde Zell-Weierbach um Zuthellung zu einem der Notariatsdistrikte in Offenbura; Berichterstatter: Abg. Winterer.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Registerrückzug. Geburten. 21. Mai. Alma, B.: Ad. Seuber, 1998. Affekt. — 23. Mai. Jakob Wilhelm, B.: Heinr. Schloffer. — 24. Mai. Margaretha Joh. Marie Elisa Kon. Josen, Kaufmann. — Robert, B.: Heinr. Schuhmacher. — Luise, B.: Heinr. Schüle, Kunstbräuer. Todesfälle. 22. Mai. Eugenie, 11 J., B.: Wagenmann, Sekretär. — 23. Mai. Hermann, 6 M. 12 T., B.: Hanstein, Blechner. — Adolf, 3 M. 4 T., B.: Volkmann, Schmied. — Johanna, 6 M. 26 T., B.: Wenzel, Tagelöhner.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Barom.	Thermom.	Absolute Feucht.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Stimm.
mm	in C.	in mm	Zeit in %		
23 Nachts 9 Uhr	753.6	+14.4	90	74	CS
24 Morgs. 7 Uhr	752.7	+12.0	7.5	72	CS
Mittags. 2 Uhr	750.7	+19.0	9.2	43	RS

Wasserstand des Rheins. Mainz, 24. Mai, Maß 396, gefallen 2 cm.

Witterungsaussichten für Sonntag, 25. Mai. Bei wechselnder Bewölkung und wenig veränderter Temperatur ist die Bildung von Gewittern stellenweise sehr wahrscheinlich. Witterungsbüreau Karlsruhe.

Wetterkarte vom 24. Mai, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Eine Depression, von Nordwesten kommend, liegt über Finnland und verursacht über Skandinavien starke nördliche bis westliche Winde. Eine Zone hohen Luftdruckes erstreckt sich von Nordbritannien südwärts nach dem Schwarzen Meere. Ueber Mitteleuropa ist das Wetter trocken, ziemlich warm und fast überall wolkenlos, nur über Süddeutschland ist trübe Witterung eingetreten.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 24. Mai 1884

Staatspapiere.		Bauschneider	
4% Reichsanleihe	103 1/2	Nordwestbahn	161 1/2
4% Preuss. Cons.	102 1/2	Eibthal	151 1/2
4% Baden in fl.	101 1/2	Mittelschweizer	162 1/2
4% „ i. Wrl.	102 1/2	Deff. Ludwig	199
Deff. Goldrente	85 1/2	Lübeck-Büchen	108 1/2
Silber.	67 1/2	Gotthard	164
4% Ungar. Goldr.	76 1/2	Loose, Wechsel	107 1/2
1877er Russen	93 1/2	Deff. Loose 1860	120 1/2
II. Orientanleihe	58 1/2	Deff. Loose a. Amst.	168.10
Italiener	95 1/2	„ „ Lond.	20.45
Ägypter	64 1/2	„ „ Paris	81.06
Banken.		Kreditaktien	
Kreditaktien	256 1/2	Napoleonb'dor	162.20
Disconto-Comm.	197	Privatdisconto	27 1/2
Basler Bankver.	139 1/2	Bad. Zuckerfabrik	110.2
Darmstädter Bank	150 1/2	Alkali Werker.	150 1/2
Wien. Bankverein	90 1/2	Bahnanaktien.	
Staatsbahn		Kreditaktien	257 1/2
Lombarden	128 1/2	Staatsbahn	264 1/2
Galizier	240 1/2	Lombarden	128 1/2
Berlin.		Wien.	
Deff. Kreditakt.	516.—	Kreditaktien	307.50
Staatsbahn	530.—	Marktnoten	59.75
Lombarden	257.50	Lombarden	—
Disco-Comm.	197.20	Paris.	—
Lambräthle	110.—	6% Anleihe	107.67
Dortmunder	74.60	Spanier	60 1/2
Marienburg	73.70	Ägypter	320
Böhm. Nordbahn	—	Ottomane	656
Lombard.	—	Lombard.	—

Deutsche Seewarte.)

Todesanzeige.
 F. 542. Offenburg.
 Verwandten, Freunden
 und Bekannten widmen
 wir die schmerzliche Nachricht,
 daß unser lieber Gatte, Vater,
 Bruder, Schwager, Schwieger-
 vater und Großvater
Anton Nadler
 heute Vormittag 10 1/2 Uhr
 nach kurzem Leiden im Alter
 von 73 Jahren sanft im Herrn
 entschlafen ist.
 Wir bitten um stille Theil-
 nahme.
 Offenburg, 23. Mai 1884.
 Die trauernden Hinter-
 bliebenen.

Todesanzeige.
 F. 538. Oberburten.
 Tiefgebeugt widme ich Freun-
 den u. Bekannten die Trauer-
 künde, daß mein innigstgeliebter und
 unvergesslicher Gatte
Jakob Alal,
 Großherzog. Bahnverwalter,
 heute früh nach kurzem Leiden sanft
 verschieden ist, und bitte um stille
 Theilnahme.
 Oberburten, den 23. Mai 1884.
 Karoline Alal,
 geborne van der Heyden.



Auf friedlichem Wege.
 Ein Vorschlag zur Lösung
 der sozialen Frage
 von Michael Fährschmidt
 Carl v. Oskar Sommerer
 Baden, 25. Bog. Preis: 2 M.
 Volksausgabe M. 1.

Dieses 400 Seiten starke Werk eines
 bekannten Grossindustriellen behandelt in er-
 schöpfender Weise die Frage der Absatz-
 krisen und der Noth der arbeitenden Volks-
 massen unter besonderer Beleuchtung der Juden-
 frage, des Kulturkampfes, des Socialisten-
 soziales etc.

**Gesucht nach Freiburg i. B. ein
 tüchtiger Zimmermeister,
 der als bald eintreten könnte. Gute
 Zeugnisse sind erforderlich. Näheres in
 der Exped. d. Bl. F. 544.**

**Sachlage: Für 4 Mark 50 Pf.
 Herbolz ein 10-Pfund-Paket Prima
 Seifenpulver in gepreßten Stücken,
 schön sortirt, in Rosen, Mandeln,
 Veilchen- u. Glycerinseife. Allen
 Haushaltungen sehr zu empfehlen.
Th. Coellen & Co., Greifeld,
 Seifen- u. Parfümeriefabrik.**

Brunthal
 bei München. F. 468.
 Diätetische u. Wasserheilanstalt.
 Beste Erfolge bei Nervenleiden,
 Magen- und Unterleibsleiden,
 Schwächezuständen, Rheuma, Dys-
 krasien. — Ausführl. Prospekte
 über Cur, Erfolge, Preise gratis.
 Veralt. Director **Dr. med. Voh.**

**F. 524. 2. Gesucht wird eine
 kaufmännische
 Lehrstelle**
 für einen 15jährigen, kräftigen, mit
 guten Schulkenntnissen versehenen
 Knaben, wozüglich mit Kost und
 Wohnung im Hause des Prinzipals.
 Gest. Anerbietungen mit näheren
 Bedingungen befördert die Exped.
 d. Blattes unter Nr. H 1200.

Kronenthaler Apollinis
 im Taunus.
 Nicht zu verwechseln mit „Apollinaris“
 Hervorragendster Repräsentant
 aller natürl. Tafelwässer.
 DIE VERDAUUNG IM HOHEN
 GRADE FÖRDERND
 durch seinen unter allen
 Sauerbrunnen höchsten
 KOCHSALZGEHALT
 (1,5 auf 1000 Theile)
 Bestätigt durch Atteste empfindlicher von:
 LONDON, Kensington Museum —
 MUNCHEN, Académie de Médecine —
 MUNCHEN, Prof. v. Buhl — HEIDELBERG,
 Prof. Erb — DARMSTADT, Prof. Büchner —
 BASEL, Prof. Hagenbach — HEIDEL-
 BERG, Prof. Fürstner, etc.
 In Frankreich autorisirt.
 Nur höchste Auszeichnungen.
 GENOVA, SYDNEY, BRÜSSEL, MUNCHEN.
 Kurhaus-Sahlbrunnen Bäder
 Direction: AUGUST THIEMANN.

**Das Großh. Bad. Eisenbahnlotterie-Anlehen
 zu 14 Millionen Gulden gegen 35-fl.-Loose
 von 1845.**
 Die Ziehung derjenigen 40 Serien, welche die in der 154. Gewinn-
 zziehung des obigen Anlehens mitpielenden 2000 Loose Nummern bezeichnen, wird
Samstag den 31. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr,
 im Finanzministerialgebäude öffentlich vorgenommen werden.
 Karlsruhe, den 24. Mai 1884.
Großh. Bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
 Selm.

**Das 4%ige Bad. Eisenbahn-Prämienanlehen
 vom Jahr 1867 betr.**
 Die 17. Prämienziehung obigen Anlehens, an welcher diejenigen 1100
 Obligationen Theil nehmen, welche in der Serienziehung vom 1. April d. J.
 dazu bestimmt worden sind und nebst den betreffenden Prämien auf 1. August
 d. J. zur Heimzahlung kommen, wird
Dienstag den 3. Juni 1884, Vormittags 9 Uhr,
 in diesseitiger Kasse öffentlich vorgenommen werden.
 Karlsruhe, den 24. Mai 1884.
Großh. Bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.
 Selm.

**Neue topographische Karte
 von Baden.**
 C. 490. 3. Maßstab 1:25,000.
 Die soeben erschienene und an alle Subscribenten versandte 18.
 Lieferung enthält die Blätter:
 56. Landenbach. 25. Zwingenberg. 144. Stüh-
 lingen. 160. Dehningen. 163. Immenstaad
 170. Rüdlingen.
 Karlsruhe, den 15. Mai 1884.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

**Rheinische Creditbank
 Filiale Karlsruhe.**
 Wir machen hierdurch bekannt, daß wir wie bisher unter Garantie Werth-
 papiere verschlossen zur Aufbewahrung und offen zur Verwaltung
 in Depot nehmen, den An- und Verkauf von Effekten aller Gattungen,
 sowie die Einlösung in- und ausländischer Coupons besorgen.
 Bei den uns zur Verwaltung übergebenen Werthpapieren übernehmen wir:
 die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividendscheine,
 die Kontrolle über Auslösung, Rückzahlung oder Convertirung,
 die Einziehung verlosener oder gekündigter Stücke,
 den Bezug von neuen Couponsbogen und den Umtausch von Inter-
 rimsscheinen,
 sowie nach vorher eingeholtem Auftrag die Ausübung von Bezugsrechten und
 die Einzahlung auf nicht vollbezahlte Papiere u. s. w.
 R. 641.8. **Filiale der Rheinischen Creditbank.**

**Niederländisch - Amerikanische
 Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**
 Directe und regelmässige Postdampfschiffahrt
 zwischen
Rotterdam New-York.
Amsterdam
 Comfortable Einrichtung.
 Abfahrt
 Nach New-York jeden **Samstag;**
 von New-York jeden **Mittwoch.**
 und monatlich einen Extra-Frachtdampfer zwischen Amsterdam und Baltimore.
 Passagepreise
 1te Kajüte Mk. 300. —, 2te Kajüte Mk. 210. —, Zwischendeck Mk. 80.
 Nähere Auskunft wegen Güter-Transport und Passage erteilt
 die Direction in **Rotterdam**, sowie
 die General-Agenten: **Habus & Stoll, Conrad Herold und Mich.**
Wirsching in Mannheim; K. Schmitt & Sohn in Karlsruhe;
W. Steiner in Heilbronn. C. 128. 21.

HOTEL DES SALINES.
 Herrliche Lage am Rhein. Grossartige
 Parkanlagen. Rheinbäder. Luft- und
 Milch-Kur. Beliebter Landaufent-
 halt. Vorzügliches Eisenbahn-
 Verbindungen nach dem
 Rheinfall, Zürich,
 Luzern etc.
 Stärkste Soole des Continents.
SOOLBAD RHEINFELDEN
 bei BASEL — Schweiz.
 Bad- und
 Douche-Einrich-
 tungen nach den
 neuesten Systemen. Inhalation-
 tionen. Tägliche Productionen
 der Kurmusik in beiden Etablissements.
 Bequeme Familien-Appartements. Massige
 Pensionen - Preise. Prospectus gratis.
HOTEL DIETSCHY am Rhein.

Stelle-Gesuch.
 F. 546. Ein junges Mädchen (Fraelin)
 von guter Familie, welches das
 Kochen erlernt hat, sich aber auch allen
 anderen häuslichen Arbeiten willig unter-
 zieht, sucht eine Stelle und könnte sofort
 eintreten.
 Näheres zu erfragen Schüferstraße
 Nr. 36 barriere Karlsruhe.

Emil Lembke
 C. 595. 15. Hoflieferant
 Karlsruhe.
 Leibwäsche.
 Strumpfwäaen.
 Ausstattungen.

Das Bettfedern-Lager
 Harry Unna in Altona
 versendet kostenfrei gegen Nachnahme
 (nicht unter 10 Pfd.) gute neue
 Bettfedern für 60 & das Pfd. 21
 vorzüglich gute Sorte 1,25 & 21
 Prima Halbdaunen nur 1,60 &
 Verpackung zum Kostenpreis.
 Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
 C. 582. 2. Ladenburg.
Bescheinigung.
 Dem Herrn Wübeltransporteur
 Fischer in Bruchsal bescheinige ich
 hiermit, daß derselbe meinen Umzug
 von Bruchsal hierher zu meiner vollsten
 Zufriedenheit bewerkstelligt hat.
 Ladenburg, den 11. Mai 1884.
 (act.) Leonhard, Notar.

ASTHMA
Indische Cigarretten
 mit Canabis indica-Basis
 von GRIMAUDT & Co.
 Apotheker in Paris.
 Durch Einathmen des Rauches
 der Canabis indica-Cigarretten
 verschwinden die heftigsten Asthma-
 anfälle, Krampfhusten, Heiser-
 keit, Gesichtsschmerz, Schlaf-
 losigkeit und wird die Hals-
 schwindel, sowie alle Beschwerden
 der Athmungswege beseitigt.
 Jede Cigarette trägt die Unter-
 schrift Grimaudt & Co. und jede
 Schachtel den Stempel der französi-
 schen Regierung.
 Niederlage in allen größeren
 Apotheken.

Civil-Uniformen
 für Hof- und Staatsbeamte, sowie
 Lieferung der ganzen Ausattung
 werden auf das feinste und sorgfältigste
 ausgeführt bei
F. W. Brückner, Großh. Hoflieferant.
 NB. Meine seit über 20 Jahren be-
 stehende Thätigkeit in diesem Fache,
 unterstützt durch ausgezeichnete Arbeits-
 kräfte, setzen mich in Stand, das Beste
 zu liefern, was in Civil-Uniformen
 geleistet wird.
 Preisverzeichnis zu Diensten.

A. Streit
 Bannwolluch
 Piqué
 Grefonne
 C. 348.
 2. Ettinger & Chiffon
 Sammet
 schwarz
 und farbig
 zu Fabrikpreisen
 Ettingen
 Schilling & Sammetdecken
 Wäcker und Preis neben so. zu Diensten

Bürgerliche Rechtsprozeß.
 Kontroversverfahren.
 F. 547. Nr. 9269. Bruchsal. Ueber
 das Vermögen des Kaufmänners Eugen
 Spitzberg von Bruchsal wurde
 heute am 23. Mai 1884, Nachmittags
 3 1/2 Uhr, das Kontroversverfahren eröffnet.
 Herr Rechtsanwält Mayer dahier wird
 zum Kontroversverwalter ernannt.
 Kontroversforderungen sind bis zum 13. Juni
 1884 bei dem Gerichte anzumelden. Es
 wird zur Beschlußfassung über die Wohl-
 eines andern Verwalters, sowie über die
 Bestellung eines Gläubigerausschusses
 und eintretenden Falls über die in § 120
 der Kontroversordnung bezeichneten Gegen-
 stände auf
 Freitag den 6. Juni 1884,
 Vormittags 11 Uhr,
 und zur Prüfung der angemeldeten
 Forderungen auf
 Freitag den 20. Juni 1884,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gerichte, Civil-
 respizial I. Termin anberaumt. Allen
 Personen, welche eine zur Kontroversmasse
 gehörige Sache in Besitz haben oder zur
 Kontroversmasse etwas schuldig sind, wird
 aufgegeben, nichts an den Gemein-
 schuldner zu verabsorgen oder zu leisten,
 auch die Verpflichtung auferlegt, von
 dem Besitze der Sache und von den
 Forderungen, für welche sie aus der
 Sache abgesonderte Befriedigung in
 Anspruch nehmen, dem Kontroversver-
 walter bis zum 6. Juni 1884 Anzeige
 zu machen.
 Bruchsal, den 23. Mai 1884.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber:
 Niffel.

F. 548. Nr. 5261. Weinheim. In
 dem Kontroversverfahren über das Ver-
 mögen des Winzhändlers Feist Som-
 mer von Hülffschach ist zur Prüfung
 der nachträglich angemeldeten Forde-
 rungen Termin auf
 Freitag den 6. Juni, 10 Uhr,
 anberaumt.
 Weinheim, den 21. Mai 1884.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts:
 Fehrländer.
 Vermögensabsonderung.

F. 549. Nr. 5292. Konstanz. Die
 Ehefrau des Seligmann Neuburger,
 Sara, geborne Schwab von Gailingen,
 vertreten durch Rechtsanwalt Konzert in
 Konstanz, hat gegen ihren Ehemann
 eine Klage auf Vermögensabsonderung
 erhoben. Zur mündlichen Verhandlung
 ist vor Großh. Landgericht Konstanz —
 Zivilkammer I — Termin auf
 Dienstag den 1. Juli d. J.,
 Vormittags 8 1/2 Uhr,
 bestimmt, was zur Kenntnissnahme der
 Gläubiger öffentlich bekannt gemacht
 wird.
 Konstanz, den 21. Mai 1884.
 Die Gerichtsschreiberei
 des Großh. bad. Landgerichts.
 Rothweiler.
 Erbverordn.

F. 511. 1. Vörrach. Friederike Wil-
 helmine Bürglin, Ehefrau des Karl
 Bürglin, unbekannt wo abwesend, wird
 zu den Abteilungsverhandlungen auf
 Ableben ihres Bruders Albert Bürglin,
 ledig, von Vörrach, mit Frist von
 drei Monaten

mit dem Bemerken vorzuladen, daß im
 Falle ihrer Nichtanmeldung das Erb-
 vermögen denjenigen angehebt wird,
 welchen es zufällt, wenn die Geladene
 beim Gebanfall nicht mehr gelebt hätte.
 Vörrach, den 12. Mai 1884.
 Großh. Notar
 Huber.

Berm. Bekanntmachungen.
 F. 611. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Aenderung von Familien-
 namen betr.
 Reinhard Escher Eheleute von Hol-
 ten haben um die Erlaubniß nachge-
 sucht, den Familiennamen des minder-
 jährigen Reinhard Escher dalelbt in
 „Escher“ umändern zu dürfen. Etwasige
 Einbrachen gegen die Bewilligung die-
 ses Gesuchs sind innerhalb drei Wochen
 dahier einzubringen.
 Karlsruhe, den 21. Mai 1884.
 Ministerium der Justiz, des Kultus
 und Unterrichts.
 Notl.
 Silbenbrand.

**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Eisenbahnbau Freiburg-Münstadt.
 Höherem Auftrage zufolge vergebem
 wir die Befuhr eines Theiles der Steine
 zur Einmühlung einiger Tunnel oberer
 Bahn, vom Bahnhof Freiburg ab nach
 den betreffenden Baustellen, im An-
 schlage von 7067 M. 20 Pf.
 Kostenanschlag und Bedingnißheit
 können auf dem Bureau unterfertigter
 Stelle, sowie auf dem Baubureau auf
 Gemarkung Weinau beim Jägerhaus
 eingesehen werden.
 Angebote hierauf sind in Prozenten
 des Voranschlags zu stellen und portofrei,
 versiegelt und mit der Aufschrift
 „Angebot auf Befuhr von Gewöl-
 steinen“ versehen, bis längstens
Samstag den 31. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
 anher einzubringen, zu welcher Zeit die
 Öffnung der Einläufe erfolgen wird.
 Uns unbekante Bewerber haben ihren
 Angeboten Zeugnisse über Leistungsfähigkeit
 und Besitz erforderlicher Mittel
 beizulegen.
 Freiburg, den 23. Mai 1884.
 Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.

**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Die Bauarbeiten zur Erweiterung des
 Aufnahmsgebäudes auf der Station
 Murg, veranschlagt wie folgt:
 Mauerarbeiten . . . 1632 „ 11 „
 Steinbauarbeiten . . . 56 „ 70 „
 Suptelarbeiten . . . 487 „ 33 „
 Zimmerarbeiten . . . 690 „ 99 „
 Schreinerarbeiten . . . 402 „ 12 „
 Glaserarbeiten . . . 226 „ 05 „
 Schlosserarbeiten . . . 262 „ — „
 Blechenerarbeiten . . . 157 „ 76 „
 Anstreicherarbeiten . . . 277 „ 91 „
 vrasche ich im Wege öffentlicher Sub-
 mission.
 Lasttragende Unternehmer wollen ihre
 Offerten, nach Prozenten des Voran-
 schlags gestellt, schriftlich, versiegelt,
 portofrei und mit entsprechender Auf-
 schrift versehen bis zum 7. Juni, **Vormittags 8 Uhr,** bei mir einreichen,
 bis zu welchem Termin Pläne, Vor-
 anschlag und Bedingnungen auf der
 Kanzlei des Unterfertigten in den üb-
 lichen Geschäftsstunden eingesehen wer-
 den können.
 Waldshut, den 21. Mai 1884.
 Der Großh. Bahnbauinspektor.

Hofguts-Verpachtung.
 Das der Universität Freiburg ge-
 hörige sogenannte
Weinstetter - Hofgut
 im Amtsbezirk Staufen, 1 Stunde von
 der Eisenbahn-Station Heiterbach ge-
 legen, aus 53 a Garten, 92 ha 63 a
 Acker, 19 ha 20 a Wiesen und 5 ha 41 a
 Weidfeld und den erforderlichen Wohn-
 und Oekonomiegebäuden bestehend, wird
 auf 1. Mai 1885 pachtfrei und von
 dieser Zeit an auf weitere 12 oder 15
 Jahre im Wege öffentlicher Versteige-
 rung in Pacht gegeben.
 Die Pachtverhandlung findet
Montag den 9. Juni,
 Vormittags 9 Uhr,
 auf dem Hofgute statt und haben hier-
 bei die Steigerer die erforderlichen Nach-
 weise über Vermögen und Befähigung
 zum Betrieb des Gutes vorzulegen.
 Auf Wunsch der Pachtlichhaber wird
 das Hofgut durch Alt-Gemeinderath
 Josef Walz in Heiterbach in allen
 Theilen vorgewiesen werden. Etwas
 weitere nötige Auskunft ertheilt die unter-
 fertigte Stelle, bei welcher die Pacht-
 bedingungen bis zur Verpachtungstag-
 fahrt jederzeit eingesehen werden können.
 Freiburg, den 13. Mai 1884.
 Großh. Universitäts-Administration.

Notariatsgehilfe,
 gewandt und durchaus selbständiger Ar-
 beiter, sucht, gelehrt auf beste Zeugnisse,
 alsbald dauernde Stellung bei einem
 Herrn Notar. — Gest. Offerten unter
 Ziff. E. H. Nr. 85 an die Expedition
 dieses Blattes erbeten.